

dings trotz des großangelegten Werkes von Arthur Haseloff, *Die Bauten der Hohenstaufen in Unteritalien*, dessen erster und leider einziger Band (1920) sich nur mit der *Capitanata* befaßt, ungenügend unterrichtet. Der Vf., von Haus aus Architekt, legt nun erstmals eine Burgenkarte der *Capitanata* in staufischer Zeit vor, die sowohl auf den historischen Nachrichten wie auf Untersuchungen der Bauten bzw. Baureste beruht. Daran anschließend erläutert er die strategische Bedeutung der Kastelle und Kastell-Gruppen sowie die verschiedenen Bautypen und gibt eine sehr nützliche „Vorläufige Liste der Burg- und Schloßbauten in der *Capitanata*“ mit Quellen- und Literaturangaben.

H. M. S.

Pietro De Leo, *Il monastero benedettino dei SS. Niccolò e Cataldo a Lecce dalla fondazione al sec. XIII*, *Archivio storico pugliese* 23 (1970) S. 3—71, 12 Abb. — Im Jahre 1180 gründete Graf Tankred von Lecce, der spätere König von Sizilien, das Benediktinerkloster SS. Nicolai et Cataldi, nördlich von Lecce an der Straße nach Brindisi gelegen. Der Vf. schildert ausführlich den Bau der kunsthistorisch berühmten Kirche sowie die Gründung und erste Ausstattung der Abtei, und stellt zusammen, was die verstreuten und spärlichen Quellen über einzelne Äbte und Schenkungen bis zum Jahre 1307 berichten. In einem Anhang veröffentlicht der Vf. 24 z. T. bisher ungedruckte Urkunden (bzw. Regesten von verlorenen Stücken) aus den Jahren 1179—1286 und die als *Necrologium Liciense* bekannten Auszüge aus dem *Martyrologium* der Abtei. Der Vf. hat für seine Studie die gesamte Überlieferung herangezogen, darunter auch den Cod. 1625 der Universitätsbibliothek Padua, auf dessen Bedeutung für SS. Niccolò e Cataldo W. Holtzmann, *QFIAB* 42/43 (1963) S. 56—72, nachdrücklich hingewiesen hatte.

H. M. S.

Henri Bresc, Shelomo D. Goitein, *Un inventaire dotal de juifs siciliens* (1479), *Mélanges d'archéologie et d'histoire* 82 (1970) S. 903—917, 1 Tafel, ediert aus den Akten eines Notars in Palermo einen lateinischen Ehevertrag zwischen einer Jüdin und einem Juden sowie ein dazugehöriges, arabisch abgefaßtes Verzeichnis der Mitgift. Zum Vergleich druckt der Vf. noch eine andere palermitaner Mitgiftliste in sizilischer Sprache aus dem Jahre 1462 ab. Die Stücke sind sowohl von sprachlichem wie kulturgeschichtlichem Interesse.

H. M. S.

Charles Julian Bishko, Fernando I i los orígenes de la alianza castellano-leonesa con Cluny, *Cuadernos de historia de España* 47/48 (1968; ersch. 1971) S. 31—135, legt den ersten Teil einer größeren Arbeit über die Anfänge der cluniacensischen Reform in Spanien vor, der in fünf Kapiteln mit umfassender Sachkenntnis und faszinierender Darstellungskraft folgende Themen abhandelt: 1. La casa de Sancho el Mayor y Cluny ca. 1050. 2. La „Praeparatio Cluniacensis“: Infiltración Religiosa Franco-Catalana en León, 1020—1050. 3. Fernando I y Cluny: el comienzo de la amistad, 1049—1053. 4. De amistad a alianza: el Privilegio real perdido. 5. Cluny y el oro musulmán: el Censo fernandino y las Parias. Aufbau und Ergebnisse von Bishkos Studie, zu der im einzelnen erst nach Erscheinen des abschließenden Teiles Stellung genommen werden soll, überschneiden sich vielfach mit einer Untersuchung des Rezensenten, die im Sommersemester 1971 unter dem Titel „Königtum und Klosterreform in Spanien. Untersuchungen über die Cluniacenserklöster in Kastilien-León vom Beginn des 11. bis zur Mitte des 12. Jahrhunderts“ von der Philosophischen Fakultät der Universität Regensburg als Dissertation angenommen worden ist. Um bei solchen Arbeitsüberschneidungen Mißverständnisse von vornherein